

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Oktober 1948 bis 30. September 1949

Autor(en): Rudolf Kaufmann

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1950

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/e0ac055e-1ea6-4692-bc88-2835876ddb1b>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

C. BAUKUNST UND BILDENDE KUNST.

Die Gestaltung des Stadtbildes.

Wie vorauszusehen war, hat die Wohnungsnot im Verlaufe des Jahres 1949 auch in Basel ihren Höhepunkt überschritten. Die — wenn auch vorläufig noch recht bescheidene — Besserung ist in erster Linie auf den Rückgang der Bevölkerungszunahme zurückzuführen, also auf ein vermindertes Wachstum der Stadt. Deutlicher als beim Entstehen kommt somit beim Nachlassen der Wohnungsnot ihr ursächlicher Zusammenhang mit der jeweiligen wirtschaftlichen Konjunktur zum Ausdruck. Denn bei Beginn der Krise schien es, als ob das kriegsbedingte Nachlassen der Bautätigkeit einerseits und die durch Einführung des Lohnersatzes für die Wehrmänner anhaltend hoch bleibende Zahl der Eheschließungen andererseits, die Verknappung des verfügbaren Wohnraumes verursacht hätten. Erst nachdem die seit 1943 einsetzenden staatlichen Maßnahmen zur Förderung der Wohnbautätigkeit dem Bedarf sowohl in Basel wie allgemein in der Schweiz bei weitem nicht zu genügen vermochten, erkannte man, daß durch die wirtschaftliche Konjunktur die Verhältnisse eine allgemeine Veränderung erfuhren, die insbesondere eine rasche Vergrößerung der Städte zur Folge hatte. Nachdem wohl in absehbarer Zeit die erforderliche Zahl von Wohnungen zur Verfügung steht, treten nunmehr im Ueberblick der jüngsten baulichen Entwicklung bereits jene Maßnahmen in den Vordergrund, durch welche der beträchtlich angewachsene Siedlungsbestand städtisch ausgebaut und in die Gesamtanlage eingefügt werden soll, und es gilt jene Vorkehrungen zu treffen, die das Gedeihen der größer gewordenen Stadt zu gewährleisten haben. In erster Linie haben sich die Behörden um den Ausbau der Wasser-, Elektrizitäts- und Gasversorgung bemüht. Der Große Rat bewilligte die Kredite für die Erstellung von drei Filterrohrbrunnen auf dem rechten Ufer der Wiese und ersuchte gleichzeitig den Regierungsrat, innert nützlicher Frist über den weiteren Ausbau der städtischen Wasserversorgung zu berich-

ten. Sodann genehmigte der Große Rat die Kredite für die Erweiterung des Unterwerkes Voltastraße, für die Erstellung der Regler-, Transformatoren- und Gleichrichterstation Niederholz (Rauracherstraße) und der Regler- und Transformatorenstationen Allmendstraße und Holee (Kaltbrunnenstraße). Mit dem Ankauf des Birsfelderhofes durch die Kantone Basellandschaft und Basel-Stadt sind sodann die Vorarbeiten für das Kraftwerk Birsfelden nahezu abgeschlossen worden. In Verbindung mit dem Kraftwerk Augst und den bisherigen sowie den neuerdings beschlossenen Beteiligungen an den Oberhasli- und Maggia-Kraftwerken sollte für die nächste Zukunft die städtische Stromversorgung ausreichend gesichert sein. Auch das Gaswerk bemüht sich durch Ersatz bestehender Ofenanlagen, durch Umbauten und Erweiterungen rechtzeitig vorzusehen. Interessant ist, daß der 1889 erstellte Gasbehälter II in der heutigen Behälterstation St. Johann spätestens Ende 1951 außer Betrieb gesetzt werden muß und alsdann verschwinden wird.

Neben dem Ausbau der industriellen Werke hat die Stadt gleichzeitig ein umfangreiches Programm für neue Schulhäuser zu verwirklichen. Im Ratschlag 4431 wurde ein Schulbauprogramm für die Jahre 1948—1955 vorgelegt, welches ohne Berücksichtigung der Kindergärten für die Schaffung von 155 neuen Klassen mit ca. Fr. 14 600 000.— rechnet. In der Zwischenzeit sind das Niederholz-Schulhaus vollendet, der Erweiterungsbau des Schulhauses am Erlensträßchen in Riehen und die Bauten der ersten Etappe des Schulhauses im Neubad im Rohbau erstellt und außerdem eine Reihe von Aufstockungen bestehender Schulgebäude projektiert und beschlossen worden. Zu diesen an sich bereits erheblichen Aufwendungen kommen noch Fr. 30 327 000 (abzüglich 30% Subvention des Bundes) für die Erstellung des internationalen Flughafens Basel-Mülhausen sowie ca. Fr. 11 Millionen für den Bau einer neuen Straßenbrücke über den Rhein. Berücksichtigt man weiterhin, daß in der Innerstadt infolge der gesteigerten Beanspruchung des Zentrums durch die größer gewordene Stadt verschiedene Korrektionsaufgaben bald an die Hand genom-

men werden müssen, so ergibt sich insgesamt ein umfangreiches staatliches Bauprogramm, dessen Auswirkung im Stadtbild da und dort zu bedeutsamen Veränderungen führen wird.

Die Bautätigkeit.

Eindrücklich tritt das ständige Wachsen der Stadt vor allem an drei Stellen in Erscheinung:

1. Zwischen Holeestraße und der Elsässerbahn entsteht ein ganzes Quartier in einheitlich geordneter moderner Bebauung, wobei die mehrgeschossigen Miethäuser als freistehende Zeilen jeweils quer zur Holeestraße gestellt werden. Auf diese Weise wird eine gute Besonnung und eine freie und vom Straßenverkehr abgeschiedene Lage der Wohnungen gesichert sowie eine spätere Ueberbauung des Hinterlandes vermieden.

2. An der Burgfelderstraße, gegenüber dem alten Kannenfeld-Gottesacker. Auch hier legte man Wert darauf, durch eine aufgelockerte Bebauung den Charakter des Wohnquartiers zu wahren. Da das verfügbare Areal bei normaler Nutzung eine zu dichte Ueberbauung ergeben hätte, wurde versucht, durch Konzentration der Wohnungen auf eine geringere Zahl von Baublöcken, die indessen eine größere Geschößzahl aufweisen, den Ausgleich zu schaffen. Die unmittelbare Nachbarschaft des alten Gottesackers, dessen Grünanlage als Park erhalten bleiben soll, sichert diesen Bauten eine vorteilhafte Lage.

3. Im Hirzbrunnenquartier und im Banne Riehen: zwischen der Bäumlhofstraße und dem Bahndamm, sodann in der Nähe des Zentralfriedhofes am Hörnli, an der Rauracherstraße, Im Hirshalm und beim Kohlisteg. Hier schreitet der Ausbau der neuen Vorstadt-Quartiere rasch vorwärts.

Städtebauliche Entwicklungen verlaufen infolge ihrer mannigfaltigen Abhängigkeiten von besonderen lokalen Voraussetzungen (Boden- und Baurecht, örtliche Lage, wirtschaftliche Verhältnisse, Tradition usw.) in weitgehend vorbestimmten Bahnen. Neuerungen vermögen sich daher nur langsam durchzusetzen, wie z. B. die in einer modernen Stadtanlage wünsch-

bare Trennung zwischen Wohnquartier und Gewerbe oder die Notwendigkeit, in Wohnquartieren die erforderliche Zahl von Garagen zu erstellen. Auch in dieser Hinsicht bieten die neuesten Quartiere beachtenswerte Lösungsversuche.

Bildende Kunst.

Nach dreizehnjähriger hingebungsvoller Arbeit hat Dr. Lucas Lichtenhan leider sein Amt als Konservator des Basler Kunstvereins niedergelegt. Bei seinem Rücktritte wurde allgemein anerkannt, daß Dr. Lichtenhan es verstanden hat, auch unter den schwierigsten Verhältnissen das Niveau der Ausstellungen in der Kunsthalle in beachtlicher Höhe zu halten.

Die anderwärts in der Schweiz und auch im Ausland weiterhin mit Erfolg veranstalteten Ausstellungen berühmter Kunstwerke aus fremdem Museumsbesitz blieben Basel mit einer Ausnahme wiederum vorenthalten. Statt dessen wurde eine reichhaltige Schau geboten, die vor allem die Interessen der lokalen Oeffentlichkeit befriedigen sollte.

Ausstellungen wurden veranstaltet:

I. Oeffentliche Kunstsammlung

- | | |
|----------------------|---|
| Okt./Nov. 1948: | Franz Marc und August Macke im Kreise ihrer Zeitgenossen.
Ostasiatische Malerei des 15.—19. Jahrhunderts (Sammlung Tikotin). |
| Nov. 1948/März 1949: | Sammlung Nell Walden. |
| Dez. 1948/März 1949: | Orneore Metelli. |
| März/Mai 1949: | Georges Rouault, Miserere. |
| April/Mai 1949: | Hieronymus Heß. |
| Mai/Juli 1949: | Deutsche Romantiker aus der Hamburger Kunsthalle. |
| Juni/Juli 1949: | Romantiker-Zeichnungen aus dem Kupferstich-Kabinett.
Carl Frederik Hill. |
| Juli/Nov. 1949: | Depositoren der Hoffmann-Stiftung, einer Kubisten-Sammlung und der Sammlung Nell Walden. |
| Aug./Okt. 1949: | Wiener Zeichner aus der Albertina, Gustav Klimt und Egon Schiele. |

II. Kunsthalle

- Okt./Nov. 1948: André Dunoyer de Segonzac — Aus der Stiftung Paul Klee.
 Dez. 1948/Jan. 1949: Weihnachtsausstellung der Basler Künstler.
 Jan./Febr. 1949: Schweizer Architektur.
 Febr./März 1949: Hermann Meyer, Heinrich Müller — Zeichnungen von Carl Burckhardt.
 März/Mai 1949: Edouard Vuillard (1868—1940) — Charles Hug.
 Mai/Juni 1949: Albert Schnyder.
 Juni/Juli 1949: Joan Miro, Otto Abt — Sammlung des Kunstvereins.
 Sept./Nov. 1949: Impressionisten.

III. Gewerbemuseum

- Oktober 1948: Tagesfachklasse für Buchdruck der A.G.S.
 Nov./Dez. 1948: Staatlicher Kunstkredit.
 Dez. 1948/Febr. 1949: Siedlungsbau in der Schweiz 1938—1947.
 März/April 1949: Photographie in der Schweiz heute.
 Mai 1949: Oeffentlicher Wettbewerb für die Sanierung und städtebauliche Gestaltung des Blockes zwischen Nadelberg und Schneidergasse und des Blockes Spalenberg-Schnabelgasse-Münzgäßlein in Basel.
 Juni/Juli 1949: Französische Gebrauchsgraphik der Gegenwart.
 Juli/Aug. 1949: Wettbewerb für ein Plakat der Schweizerischen Winterhilfe.
 Aug./Sept. 1949: Lehrlingsarbeiten der mechanisch-technischen Abteilung der Allgemeinen Gewerbeschule Basel und der Betriebe.
 Okt./Nov. 1949: Das Grün im Stadtbild.

IV. Stadt- und Münstermuseum

- Dez. 1948/Aug. 1949: Das Kloster Klingental.
 Oktober 1949: 50 Jahre Staatsarchiv.

V. Galerien

Die wechselnden Ausstellungen in den Kunstsalons und in Möbelgeschäften haben wiederum mannigfaltige Einblicke in fremdes und modernes künstlerisches Schaffen vermittelt. Von

diesen zahlreichen Veranstaltungen, deren erzieherischer und werbender Einfluß berücksichtigt werden muß, seien erwähnt:

Galerie d'Art moderne: Georges Braque, Georges Rouault — Edgar Tytgat — Art contemporain italien: Arfo, Bargheer, Cagli, Guttuso — Louis Moilliet.

Galerie Bettie Thommen: Weihnachtsausstellung — Alois Carigiet — Louis Marcoussis.

Librairie du Château d'Art: Zeichnungen von P. B. Barth, Martin A. Christ, Karl Dick, A. H. Pellegrini — Lithographies Françaises de Corot à Picasso — Gunter Böhmer — Hokusai — Charles Hindenlang — Handzeichnungen von Corot, Degas, Delacroix.

Kunsthandlung «Atelier»: Otto Mähly.

Lyceumclub: Valérie Wieland.

Firma Hofstetter AG.: Jahresfolge «Das Bild im Raume»: Weihnachtsausstellung Schweizer Künstler — Sektion Basel der Gesellschaft Schweizer Malerinnen, Bildhauerinnen u. Kunstgewerblerinnen — Andreas Barth.

Idealheim AG.: Hilde Mala-Reiwald — Elly Iselin-Bösch — Maly Blumer.

Haus Baader: Hans Eppens, Joseph Hauser — René Bernasconi.

Staatlicher Kunstkredit.

Auf Grund der allgemeinen Wettbewerbe im Jahre 1948 erhielten Max Kämpf den Auftrag für das Wandbild an der Außenwand der Aula der Kantonalen Handelsschule und Heinz Fiorese denjenigen für die Ausführung des Trinkbrunnens auf dem Kinderspielplatz der St. Johann-Anlage. Aus dem Einsendungswettbewerb für die Ausschmückung der Krankenzimmer in der Friedmatt wurden 14 Blätter angekauft. Von früher erteilten Aufträgen sind inzwischen vollendet worden das Wandbild «La joie de vivre» von Hans Stocker in der Eingangshalle des Frauenspitals und das Wandbild «Afrika» von Otto Abt in der Vorhalle der Niederholzschule.

Rudolf Kaufmann.